

Petri Heil!

Lasst den Fischen genug Wasser und sie werden es danken

Der Welser Mühlbach war dieser Tage in den Schlagzeilen, da man darin Tresore fand, die offensichtlich von Dieben darin versenkt wurden. Warum die Tresore quasi auftauchen, lag an der Absenkung des Wasserspiegels. Die wurde notwendig wegen der Schäden, die jüngst ein Sturm an Bachbegleitbäumen und der Bachverbauung anrichtete. Mit Fischen hat dies insofern zu tun, weil man heuer erstmals ersehen konnte, welche Auswirkungen es hat, lässt man den 30 Kilometer langen Bach nicht völlig trocken fallen wie früher, sondern belässt eine großzü-

gig bemessene Restwassermenge im Gerinne. Das war heuer - nach der Bachabkehr 2015 - zum zweiten Mal der Fall und brachte überraschend positive Ergebnisse.

Das erste Stück des im Mittelalter aus Traunnebenarmen angelegten Baches zwischen Gunskirchen und Linz gehört zum Fischrecht von Florian Fritsch. Der Welser Unternehmer hatte heuer gut lachen, als er seinen ein Kilometer langen Abschnitt mit Hilfe von Freunden, Stellnetzen und Keschern abfischte. Dutzende prächtige Äschen,



KOLUMNE

VON
KLAUS BUTTINGER

Forellen, Aitel, Barben kamen zu Tage. Nur die Großen wurden entnommen, der Rest schwimmt weiter im Bach und sorgt für Nachwuchs.

Werner Forstinger, Revierobmann Untere Traun, hatte ebenfalls Grund zur Freude. In gro-

ßen Schulen fand er viele jener Nasen wieder, die er zu Zehntausenden vor zwei Jahren eingesetzt hatte. Fische jeder Art und Größe tummelten sich in den Gumpen und lassen das Fazit zu: Seit man den Bach nicht mehr als bloßes Forellenmastbecken sieht, funk-

tioniert die Gewässerökologie, was man auch am deutlichen Rückgang der Signalkrebse sieht.

Apropos Forellenmast: An manchen Stellen wird soviel Brot in den Bach geworfen, dass die Enten vor Verfettung nicht mehr fliegen können, heißt es. Eine solche Diät schadet auch den Fischen.

Die neue Art, den Mühlbach zu behandeln, ist jedenfalls vorbildhaft. Das sollte auch jene zumindest ein wenig trösten, die durch das Restwasser größeren Aufwand treiben mussten bei der Reparatur der Uferbefestigungen.

 k.buttinger@nachrichten.at



Forstinger freut sich über alle Nasen (but)